

Bonn, 16. Juni 1911.

Act. XXIII, 4b

Ihre großmütigen lieben Jore Collegen!

Es ist ganz besonders lieblich und sehr neu
Ihren gütigen, und Ihr großes Wohl zu
hören. Es freut mich sehr auf Ihr
für Ihre unermüdete Arbeit und allemal für die
freundlichen Juren, mit denen Sie mich
aus Jore gebogen haben. Wenn auch ich Ihnen
unbeteiligt noch nicht misgünstig meine Aus-
sichten über Ihre Vorhaben vorbringen kann.
Ich bin der freudigen Meinung, dass Sie mich nicht
mal vor ca. 25 Jahren besucht haben, Sie
wären länger wie ganz kurz, sondern nicht
galtlos, sehr ich auf Ihr Brief mich auch
in der Gabe ähneln und Sie sind sehr angenehm.

Die Finsternisse aber, die ich so garwimmeln sah,
sind mir sehr interessant, und ich finde
nich auf die Zeit, wo ich Neugier genug haben
macht, Ihr Brief zu lesen und zu lesen
sich. Mein Wunsch ist auch wohl nicht
gerade zu sein, mich mit Ihnen aus
zuhalten. Sind auch freilich bei ich
auch auf diese Zeit für mich
gibt die der Protokoll mit so
sich, daß ich auch andere
auch ganz in mich zu
ganz ich auch
Herrn Herr
Herrn Herr

So wie ich mich, ex ungue leonem, aus
den Worten Ihres großen
Ihre Hand
ich mich
für Sie
Als ob
So wie

man, wenn man in diesem Felde seine
Haltung nimmt, stellen, und wenn in der
Religionshistorie selbst als Lücken bestimmt,
vielleicht ein agnostisches nachgeben kann.
In Klatten und Sebastian haben ich von lauzer
aufgegriffen. Aufmerksam haben ich selbst ein-
mal vor einem 10 Japan, allerdings auch
in einem theologischen Zeitschrift, eine Ab-
handlung veröffentlicht, in der ich die vater-
liche Suchen als eine Entscheidung der Klatten aus-
dem jettatgedanken bestimmt, die Notwendigkeit
Zust zu suchen aber als ^{abnehm} der Kontagion
gleichartig aufzufassen verspricht haben. Also
bezeugen ich Ihnen bereits auf dem Wege.
Nun aber ist es mir wichtig, dass Sie, wenn
ich dieses habe, geschnitten geistig und Kommit-
teierung der Wissenschaft in demselben
Kennen als Lücken kann man lesen, und
Nun die vaterliche Suchen auf Lücken geistig
Zust. Nachteil ab sich aber so, wenn man

In dieser ist eine der von Luther hervorgehobenen
Gründe, welche die göttliche Fugendlehre. Aber,
ganzwichtig heißt Gott die würdigen eingeweihten
Menschen so an, als ob sie ganz erwiesen.
Nur ein richtiges Glauben ist die Fugendlehre
der Nachkommen auf dieser göttlichen Als ob. Es
besteht die Glauben ein Zeugnis zu der ^{unvollkommenen} (unvoll-
kommenen) Fugendlehre = Fugendlehre
sein, daß wenn wir nicht die Als ob die
göttliche Fugendlehre als ob nicht auf die Fugend-
lehre als ob und nicht richtig Fugend-
lehre als ob sein würde als ob.
Aber die, ist in Form eines Lebens, und
auch Luther ist die Fugendlehre als ob als ob als ob,
daß es von dem Glauben die als ob als ob
Vorwissen eines Lebens ist, in der so als ob
auf einem als ob als ob als ob
Glauben die Fugendlehre als ob als ob als ob
Fugendlehre als ob als ob als ob. Dieser
Fugendlehre mit dem als ob als ob als ob
wird die als ob als ob als ob.

Jedemfalls sollte ich Ihnen Freund gedanken
für sehr freundlich, weil unerspart, und
gerne ich mich nun bei allen Taten
mit Ihnen auch ein andrer setzen haben.
Ihre Wünsche nicht zu befragen, daß man
an diesem Ihren Lebenswerk vorübergehen
müß. Das ist es auch ich auf die gottliche
Art ob, die in Ihre Lichen formen will,
als ob Jemande über und Vorfaller nicht die selben
Haben müßen. Dieses quid pro quo ist
aber so, daß die Jemande über müßen gewisse
Kleinigkeiten nicht, müßten die Vorfaller
mit einem großen Spreuzen Kollbrot
wachsen müßen. Mit dieser gedächlichen
Kleinigkeiten lassen Sie mich wissen.
Jeden ich Ihnen unersparte Juchis Mutter,
die ich mit äußerlichen Kleinigkeiten zu
Wollandung Ihre großen Arbeit und
mit besten Wünschen

Ihre ergebener

J. Pötschel.

4

5

8
0

Handwritten text, possibly a signature or initials, located in the lower right quadrant of the page. The text is faint and appears to be written in cursive or a similar script.